

„pimp my Fortune“

Dr.-Ing. Joachim Pelka

Meine Modellsegel“karriere“ begann vor einigen Jahren damit, dass ich von meinem Segelmacher als Provision für die Vermittlung von einigen Aufträgen ein Fertigmodell vom Typ Kyosho Fortune 612 bekam. Es war damals die Zeit kurz nach dem ersten Gewinn des America's Cup durch die Alinghi-Crew und die Segelwelt befand sich noch im America's Cup Fieber. Mein Segelmacher hatte sich selbst auch eine Fortune zugelegt. Er baute neue Segel, ich neue Carbon-Riggs, die Rümpfe wurden umlackiert und wir sammelten unsere ersten Modellsegelerfahrungen.

Wer die Fortune kennt, weis, dass die Modelle etwas aufgemotzt sehr gut aussehen können, dafür aber grottenschlecht segeln. Kurze Zeit später bekamen wir dann Kontakt zur MicroMagic-Szene. Diese Boote segelten unseren Fortunes derartig um die Ohren, so dass ich prompt von dem MM-Virus infiziert wurde. Es kam also auch noch eine MM ins Haus und ich begann Regatten zu segeln. So hässlich die Classic-MM im Gegensatz zur Fortune ist, so viel besser segelt sie ...



America's Cup im Kleinen – optisch machen die Fortunes ja was her. Wenn sie nur besser segeln würden ...

Aber warum erzähle ich das eigentlich. Eine ganze Reihe von MM-Seglern segelte schon damals auch in anderen Klassen wie M, IOM oder eben auch in der RG-65. M und IOM sind zwar reizvoll, mir aber zu groß. Die RG ist dagegen so handlich, dass meine Frau nicht auf die Barrikaden geht, und für einen Modellbauer ist sie als Konstruktionsklasse ideal. Der Gedanke, eine RG-65 zu bauen, nahm also langsam immer konkretere Formen an. Als dann auch noch ein Brandenburger Segler aus dem RG-Lager zu unserer MM-Flotte stieß, war die Initialzündung gegeben und wir begannen über Rümpfe zu diskutieren und erste Entwürfe zu zeichnen.

Dann kam auf einmal Druck in die Sache, weil die erste Deutsche Meisterschaft in der RG-65-Klasse ausgeschrieben wurde. Sie sollte in Leipzig, also von Berlin aus leicht erreichbar stattfinden. Zwei von uns bauten Knickpanter auf der Basis des JIF.65-Risses. Mir gefielen trotz der allgemein bekannten guten Segeleigenschaften diese Risse aber überhaupt nicht. Ich war, wohl versaut durch mein Großbootsegeln, auf einen Rundspanter aus.

Inzwischen hatte sich mit der RC-Station in Hamburg ein kleines Unternehmen gegründet, welches Pläne, Rümpfe und Zubehör anbietet. Unter den Fertigrümpfen, die dort erhältlich sind, ist auch die Laerke65, ein verkleinertes IOM-Boot. Ehe es an eine Eigenkonstruktion gehen sollte, wollte ich damit den Anfang machen. Schnell merkte ich aber auch, dass meine Zeit nicht reichen würde, um die Laerke bis zur DM fertig zu bekommen. Eigentlich wollte ich aber dabei sein. Also was tun?

Da die DM nach den deutschen, offenen Klassenregeln gesegelt werden sollte, war ich ja nicht an die strengeren internationalen Regeln gebunden, und ich hatte ja noch meine Fortune im Regal zu stehen. Ok, sie segelt nicht gut, aber sie hat von den Linien her einiges Potenzial,



dass sich zumindest bei Leichtwind durch einen entsprechenden Umbau erschließen lassen sollte.

Neue Masten hatte ich ja schon gebaut. Die mitgelieferte Fernsteuerung war aber groß und schwer und entsprach überhaupt nicht dem Stand der Technik. Das Kielgewicht war für die Bootsgröße dagegen viel zu klein und der Kiel sehr schmal und kurz. Eine genauere Betrachtung des Riggs brachte aber zu Tage, dass es bei nur geringfügig anderen Segeln perfekt in die RG-Vermessung passen würde.



Die nachfolgende Bestandsaufnahme des Bootes ergab, dass sich bei der RC-Anlage locker 100g einsparen ließen, die der Kielbombe zu Gute kommen konnten. Wenn man darüber hinaus den Kiel um 10cm gegenüber dem Original verlängern würde, wäre man schon fast perfekt in den RG65-Dimensionen. Nur der Rumpf ist einige Zentimeter zu kurz und mit einem Leergewicht von 378g arg schwer, ohne dass man daran viel verändern könnte.



Das Projekt wurde also begonnen. Die RC-Anlage wurde entfernt und neue (dichtere) Lukendeckel wurden gebaut. Für den Kiel gibt es im Fachhandel stranggezogene Aluminium-Profile, die eigentlich für den Einsatz als Rotorblätter für Hubschrauber gedacht sind. Aus diesen Aluminiumprofilen hatte ich schon für die MM-Kiele gebaut. Warum dann nicht auch für die RG? Also wurde so ein Profil in die sehr kleine Kiertasche der Fortune eingepasst, es kam eine 440g-Bombe drunter und oben ein 3mm-Gewindedraht aus Messing zur Befestigung rein.

Wesentliches Element des Umbaus war der neue Kiel, um die Stabilitätsprobleme der Fortune in den Griff zu bekommen. Außerdem wurde die komplette RC-Anlage durch modernere und vor allen Dingen leichtere Komponenten ersetzt.

Der Servoträger aus einer 1mm-GfK-Platte wurde auf die alten Servobefestigungen geschraubt. Ein Graupner C261 für das Ruder und ein GWS IQ-200 als Segelservo

ersetzen die großen und schweren Kyosho-Servos. Die Ruderflosse wurde etwas nachgearbeitet, damit ein größerer Ausschlag möglich wurde und die Umlenkungen der Schoten erhielten reibungsarme Blöcke. Zusammen mit einem Graupner R700 Empfänger und einem AAA-Akkupack ausgerüstet erreichte die Fortune ein Gesamtgewicht von 1080g, das ist ein kleines bisschen mehr als das Original.



Der erste Test war durchaus viel versprechend. Bei leichtem Wind zeigte meine gepimpte Fortune ein deutlich besseres Segelverhalten als das Original. Das Feeling beim Segeln war etwa mit dem einer MM vergleichbar (und damit eigentlich immer noch zickig genug). Durch den geringen Freibord segelt die Fortune nach wie vor sehr nass, aber die Neigung zu Steckern ist deutlich reduziert. Der tiefere Kiel bringt in jeder Richtung deutlich mehr Stabilität.



Auch das Fat-Head-Großsegel aus Ultra-Light-Mylar aus dem Drachenshop, das ich in dieser Form das erste Mal gebaut habe, hat sich bewährt. Ist das Segel richtig getrimmt, macht das Segel in Böen oben etwas auf und lässt den Druck raus.

So weit so gut, und ich dachte schon, dass ich damit die Fahrkarte nach Leipzig in der Tasche hätte. Aber dann kam doch noch die große Ernüchterung.

In Bad Saarow stand der Brandenburg Cup 2006 an, ausgeschrieben für die MM und die RG-65. Es war super Wetter mit Wind der Stärke 3 und Böen bis 5. Bei der MM lief es prima. Dann gingen die RGs auf das Wasser und die Katastrophe nahm ihren Lauf. Erst bekam das GWS-Servo die Segel in den Böen nicht mehr dicht. Der Verstellhebel war zu lang. Glücklicherweise hatte ich den Servoweg für den Originalhebel reduzieren müssen, so dass sich das leicht anpassen lassen sollte, da bei einem kürzeren Hebel mehr Verstellweg benötigt wird.

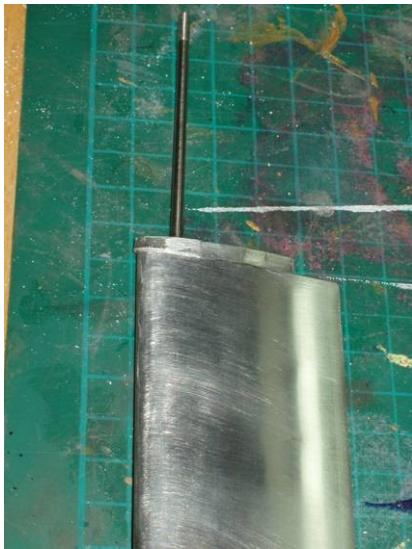


Dann bekam ich Kraut ins Kiel - ok, kann halt passieren. Nach 10 schwierigen Minuten hatte ich das Boot wieder am Ufer und es konnte weitergehen. Ein paar Stecker, ein paar Surfs – insgesamt sah meine Fortune eigentlich ganz gut aus. Aber die Böen waren doch deutlich zuviel für das Boot. Dann kam auf dem Am-Wind-Kurs eine besonders heftige Bö (oder kam es mir nur so vor?), meine Fortune legte sich jedenfalls erst flach auf's Wasser, um dann langsam durchzukentern. Das ganze sah irgendwie gespenstisch und erschreckend realistisch aus. Also, rein in das

Auf dem Wannsee sah die umgebaute Fortune noch ganz gut aus (oben und mitte). Der erste Regattaversuch auf dem Scharmützelsee endete jedoch in einer Katastrophe (unten, ©Mario Rudolph)

glücklicherweise parat liegende Ruderboot und nach ein paar banger Minuten war das Boot geborgen.

Was war passiert? Der Gewindedraht, an dem der Kiel hing, war glatt durchgerissen und der Kiel hatte sich verabschiedet. Die Belastungen durch die Böen waren für das Messing wohl zu viel gewesen. Zudem bin ich wohl meinem eigenen Sicherheitsbewusstsein zum Opfer gefallen. Ich hatte die Flosse mit der Gewindestange sicherheitshalber nicht nur verklebt, sondern auch verstiftet. Genau dort ist die Stange gerissen. Damit war Leipzig für mich gestorben.



Der neue Kiel erhielt einen Befestigungsbolzen aus Edelstahl und wurde noch sorgfältiger in die Kieltasche eingepasst.

Aufgeben wollte ich aber so leicht nicht, also musste ein neuer Kiel her. Die neue Flosse wurde diesmal noch sorgfältiger eingepasst, um auch das letzte bisschen Spiel zu vermeiden. Statt des Gewindedrahts hing der neue Kiel an einem 3mm-VA-Draht, der nur noch ein kurzes Gewinde erhielt. Wieder segelklar sollte der nächste Einsatz bei der Nebelregatta im November am Scharmützelsee erfolgen. Nur war es diesmal noch windiger und es stand eine ca. 20cm hohe Welle.

Der Wind war nicht das schlimmste, den hat meine Fortune noch halbwegs weggesteckt. Der Kiel hielt diesmal auch und brachte das, was ich mir von ihm versprochen hatte. Aber in den Böen wurde es manchmal so arg, dass eine Wende nicht mehr möglich war. Dabei hatte ich an hoch am Wind durchaus noch den Eindruck, mit den anderen RGs mithalten zu können. Nur, die konnten immer dann wenden, wann sie wollten. Ich musste dagegen auf Böenpausen warten.

Auf den ersten Raumstrecken zeigten sich dann auch endgültig die Grenzen der Fortune. Die Neigung zu Steckern war zwar im Gegensatz zum Urzustand nicht besonders groß, aber bei der recht kurzen Welle gab es keine Chance, die Nase dauerhaft über Wasser zu halten. Das hatte den Erfolg, dass die Fortune mehr unter als über Wasser fuhr und im Endeffekt keine kontrollierte Geradeausfahrt über längere Strecken möglich war. Sie brach immer wieder aus.

Nach einer Viertelstunde Einsegeln gab ich auf und zog meine Meldung in der RG-65 Klasse zurück. Ich wäre nicht kontrolliert über den Kurs gekommen. Die Fortune bleibt bei dem geringen Freibord halt doch immer das, was sie auch ursprünglich schon war: ein recht kleines Modell einer IACC-Yacht. Sie ist einfach nicht schwerwettertauglich.

Positiv blieb nach diesem Tag aber zu vermerken, dass nach dem Kürzen des Servoarms auf 45mm und entsprechendem Hochdrehen des Servowegs das IQ 200 Segelservo keine Schwierigkeiten mehr hatte, die Segel dicht zu nehmen.

Wenig später gab es dann einen weiteren Test, diesmal bei leichtem Wind. Der ging aber nicht gegen RGs, sondern gegen andere Fortunes. Daher kam der Normalkiel zum Einsatz. Der Wind war von fast 0 bis beinahe grenzwertig in den Böen, dabei keine Welle. Viele Dreher gab es. Wer den Pianosee am Potsdamer Platz in Berlin kennt, weiß wieso. Trotzdem waren es, von den stärkeren Böen einmal abgesehen, alles in allem fast ideale Bedingungen für die Fortune.

An diesem Tag zeigten sich erstmals die positiven Seiten des Umbaus. Ich konnte 5 von 7 Wettfahrten für mich entscheiden und bei den anderen beiden Wettfahrten hatte ich nur durch unverschuldete Kollisionen das Nachsehen. Durch den Umbau liegt die Fortune erheblich besser im Wasser. Sie ist mit dem Standardkiel rund 100g leichter als im Urzustand und springt so einfach schneller an. Vor dem Wind war sie dadurch deutlich schneller als alle anderen, aber auch an der Kreuz lief sie gut. Nur das generelle Problem ist natürlich geblieben. In Böen hieß es aufpassen, fieren und zusehen, dass sie nicht in den Wind schießt und irgendwie Fahrt behält.

Dann kam erst einmal der Winter und meine Laerke machte Fortschritte, allerdings auch wieder nicht so schnell, wie erhofft. Beim Saisonstart 2007 im Osten, dem „Frühjahrsscharmützel“ in Bad Saarow, stand mir für die erste Ranglistenwettfahrt der Saison wieder nur meine Fortune als RG-Ersatz zur Verfügung. Es war Wind, aber nicht zuviel und sogar leicht ablandig, so dass diesmal keine Welle stand. Das kam meiner Fortune sehr entgegen, denn sie musste sich an diesem Tag das erste Mal mit richtigen RGs, d.h. mit zwei X1G, einer JIF.65 sowie einer modifizierten Palo del Agua, messen.

Je nach Wind war es in der Spitzengruppe ganz schön eng. Die X1K, das ist eine Weiterentwicklung der JIF.65, ist zwar wie auch die JIF in meinen Augen fürchterlich hässlich, doch ganz schön flott dabei. Bei dem leichten Wind hielt meine Fortune aber sehr gut mit, so dass sogar einige Tagessiege drin waren. Nur wenn die Böen heftiger wurden, geriet die Fortune recht schnell außer Kontrolle. Ist schon ärgerlich, wenn man in einer Bö am Leefass beim besten Willen nicht in die Halse kommt, und auf einmal alle anderen weg sind. In der Endabrechnung musste sie sich aber nur der JIF.65 geschlagen geben. Ganz verkehrt war es offenbar nicht, was ich mit der Fortune gemacht hatte.